

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

sicher zu gehen, hatte General Ludendorff am 17. Oktober auch noch das persönliche Urteil eines dem General v. Freytag zugeteilten deutschen Generalstabsoffiziers über die österreichisch-ungarischen Angriffsabsichten eingeholt. Der Befragte, Hauptmann Hasse, hielt zwar „allmähliches Fortschreiten der gesamten österreichischen Offensive für wahrscheinlich“, die Entscheidung werde aber „erst nach schweren und lange dauernden Kämpfen errungen werden; Zeitpunkt daher nicht abzusehen“, denn man stehe überall mit zu schwacher eigener Artillerie vor stark verschanzten russischen Stellungen. Die Hoffnung, daß die österreichisch-ungarische Offensive in Galizien in naher Zeit einen Sieg und damit eine Entlastung für die deutsche 9. Armee bringen könne, mußte aufgegeben werden. Langsames Vorwärtsdrücken oder gar bloßes Halten reichte angesichts der Gesamtlage nicht aus.

Inzwischen hatte sich die Lage an der deutschen Front im einzelnen wie folgt entwickelt:

An der Weichsel unterhalb von Zwangorod waren russische Angriffe, die am 14. Oktober begannen und täglich erneuert wurden, im Sumpf und Morast der Niederung und im deutschen Abwehrfeuer ebenso liegengeblieben wie vorher die deutschen Angriffe. Es hatten nur noch örtliche Zusammenstöße stattgefunden, bei denen die 3. Garde-Division am 16. Oktober in Bshesniza 1000 Gefangene machte. Im übrigen beschränkte sich die Kampftätigkeit im wesentlichen auf die beiderseitigen Artillerien. Seit dem 18. Oktober mußte aber auf deutscher Seite auch deren Tätigkeit wegen Munitionsknappheit eingeschränkt werden. Daß die russische Brücke bei Pawlowize durch Treffer der mit Fliegerbeobachtung schießenden deutschen 10 cm-Kanonen wohl zwei Tage lang unbenutzbar geworden war, konnte angesichts der Gesamtverhältnisse nicht ausgenutzt werden. Der Gegner hatte sich immer mehr verstärkt; man rechnete mit sechs russischen Divisionen (XVII. Korps, III. kaukasisches Korps, 75. und 81. Reserve-Division) auf dem linken Stromufer gegen nur 2½ deutsche Divisionen des Generals v. Gallwitz. So mußte man zufrieden sein, wenn es gelang, weiteres Vordringen des Gegners zu verhindern. Die überaus ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnisse kamen dabei der Abwehr zugute, stellten aber auch fast übermenschliche Anforderungen an die seelischen und körperlichen Kräfte der deutschen Verteidiger. Ihre Verluste waren seit Beginn der Kämpfe an dieser Stelle auf etwa 4000 Mann, vielleicht auch mehr, angewachsen.

Nördlich vom Garde-Reservekorps hatte die verstärkte 72. Infanterie-Brigade des XX. Armeekorps¹⁾ am 14. Oktober mittags bei Rytshywo

14. bis 19. Oktober.

¹⁾ Vgl. S. 456.